

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **27 (1973)**

Heft 9: **Variabilität und Flexibilität im Wohnungsbau = Immeubles d'habitation variables et flexibles = Variability and flexibility in housing construction**

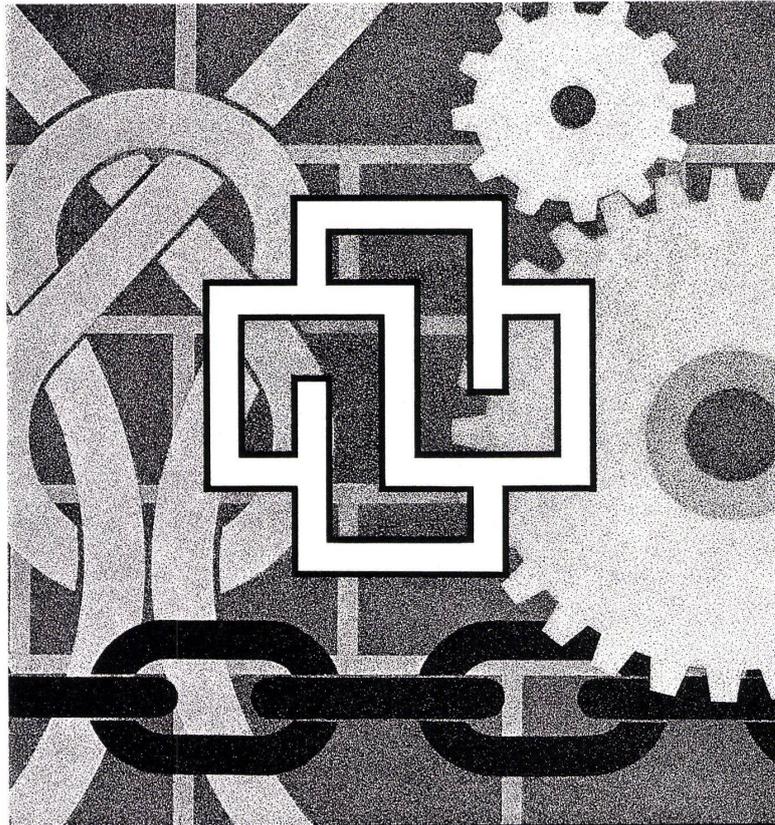
PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

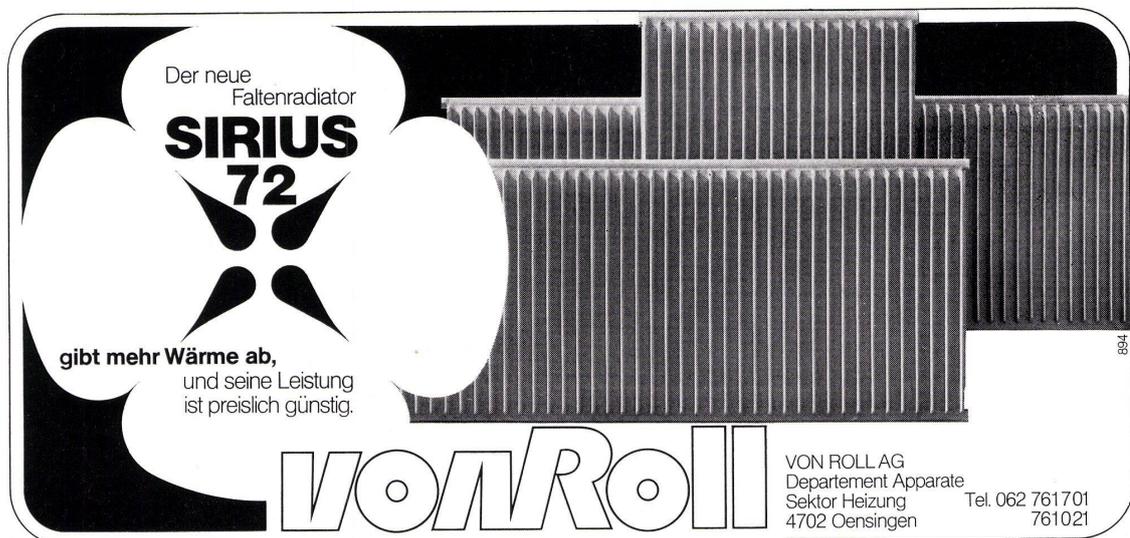


Vertrauen durch Qualität

Die Schweizerische Kreditanstalt,
der richtige Partner
für alle Ihre Bankgeschäfte.

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT 

Stadtfiliale Außersihl 8004 Zürich



Der neue
Faltenradiator

SIRIUS 72

**gibt mehr Wärme ab,
und seine Leistung
ist preislich günstig.**

VONROLL

VON ROLL AG
Departement Apparate
Sektor Heizung
4702 Oensingen

Tel. 062 761701
761021

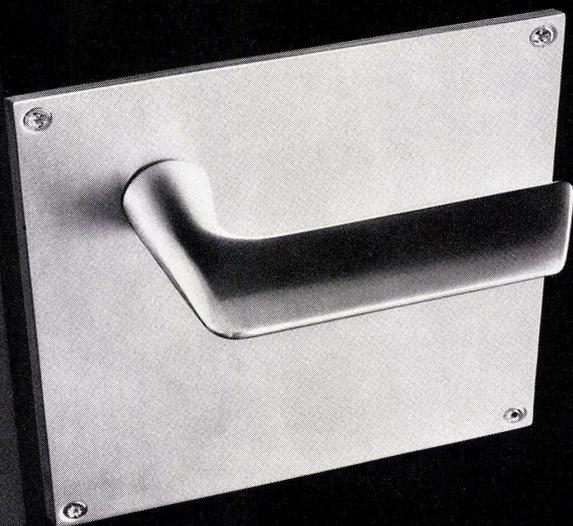
898

Modric - kleine Dinge schaffen die grosse Linie.

Es sind gerade die kleinen Dinge, die oft störend wirken. Briefkasten, Türklinken, Knöpfe. Alle sind aus verschiedenen Materialien. Alle haben ein unterschiedliches Design.

Wir von Christen wissen das. Deshalb bringen wir Modric in die Schweiz: die erste vollständige Beschläge-Linie. Aus weiss-eloxiertem Aluminium. Damit endlich auch Beschläge ästhetisch befriedigen.

Modric ist durchgestaltet. Von A bis Z. Vom Griffknopf bis zum Türstopper.



*Modric, ein wichtiges
Gestaltungselement
zeitgemässer Architektur.*

Generalvertretung für die Schweiz:

CHRISTEN Christen & Co AG
BERN Marktgasse 28
3000 Bern

*Telefon 031 22 56 11
für eine ausführliche Dokumentation.*

genden Gebiet liegen. Bei Planung eines Bauwerks müssen auch die möglichen negativen Beeinflussungen anderer Bauwerke berücksichtigt werden, die von der Baumaßnahme herrühren. Gemeint sind Setzungen, Setzungserscheinungen (Risse) und Erschütterungen (Risse).

Setzungen an Nachbargebäuden können entstehen infolge Vergrößerung des angrenzenden Geländes, infolge Ausschachtungen in der Nachbarschaft, infolge Absenkung des Grundwasserspiegels, infolge von Erschütterungen.

Wird unmittelbar neben ein Fundament ein zweites gesetzt, das mit derselben Pressung wie das erste belastet wird, so erhält man eine zusätzliche Setzung, durch die das zuerst erstellte Bauwerk beeinträchtigt werden kann. Es können dann Risse und Schiefstellungen auftreten.

Setzungen an Nachbarbauwerken werden durch Ausschachtungen entstehen. Die häufigsten Ausschachtungen sind offene Baugruben, in denen ganze Bauwerke oder Keller erstellt werden.

Selbst wenn die benachbarte Geländeoberfläche mit flachem schwerem Fundament belastet ist, erstrecken sich die Setzungen nicht weit. Die Entfernung dieser Setzungen ist gleich der Tiefe der Baugrube. Wenn die benachbarte Geländeoberfläche unbelastet ist, reicht der Setzungseinfluß gar nur bis zur Hälfte dieses Abstandes. Wenn die Baugrube ordnungsgemäß ausgesteift ist, wird die größte Setzung in der Regel etwa 0,5 Prozent der Tiefe des Einschnittes nicht überschreiten. Jedoch selbst dieser Betrag kann schon Schäden verursachen.

Der Baugrund wird immer teurer, also wertvoller. Ist es nicht schon deshalb notwendig, ihn zu prüfen? Weil er aber teurer wird, muß man ihn besser ausnutzen. Es gibt Baugrubenaushub, der als Humusboden höchste Verkaufswerte erzielt. Es gibt auch Baugrubenaushub, der als Betonzuschlagsstoff angewendet werden kann. Immer aber wird in neuerer Zeit tiefer in den Untergrund hineingegangen werden, schon deshalb, weil bei Erwerb des Baugrundes die Tiefe keine Rolle spielt. Im Felsboden sind tiefe Keller zu teuer, im Kiesboden sind sie wirtschaftlich richtig. Auch das ist ein Grund, bei Wohnbauten Baugrunduntersuchungen durchzuführen. Die Garage gehört nicht neben, sondern unter das Haus! Der Grünplatz ist viel zu wertvoll, um ihn durch eine abschleuliche Garage zu vergeuden. Ob man auch hieran denkt?

Der Trend zum Schwimmbeckenbau ist natürlich und richtig, das Schwimmbad im Keller und Tiefkeller keine Seltenheit mehr. So kommt man unter Wohnbauwerken zu zwei oder drei Untergeschossen. Überlegungen, wie die Baugrube ausgehoben werden soll, spielen dann eine erhebliche Rolle. Auch der Auftrieb wird bei Tiefgründungen stets eine Rolle spielen und muß berücksichtigt werden.

Grundwasserabsenkungen sind Anlaß für Bauprozesse. Fast immer sind die durch Grundwasserabsenkungen infolge des Fortfalls von Auftrieb am Nachbarbauwerk entstandenen Setzungen so gering, daß sie nicht ins Gewicht fallen. Ausspülungen unter den Fundamenten der Nachbarn sind bei modernen

Absenkungsverfahren nicht zu befürchten. Da die Absenkziele nicht sehr groß sind und Zusatzpressungen infolge des wegfallenden Auftriebes gering sind, werden bindige Böden ohnehin wenig setzungsempfindlich sein und nach der Bebauung selten eine Reaktion zeigen. Dies gilt natürlich unter der Voraussetzung, daß die Planung die Baugrundverhältnisse berücksichtigt hat. Für spätere Risse am Bauwerk ist der Planer stets verantwortlich, wenn es sich um Setzrisse handelt und ein Bodengutachten nicht vorliegt. Auch deshalb sollte der Planer den Baugrund prüfen lassen.

Bindige Böden benötigen eine vom Durchlässigkeitsbeiwert abhängige Konsolidierungszeit. Sie ist bei Tonböden besonders lang, nur bei Torf oder ähnlichen Böden können auch bei kurzer Bauzeit erhebliche Setzungen auftreten, auch dann, wenn es sich um geringe Mächtigkeit der setzempfindlichen Schicht handelt. Locker gelagerte Sande sind ebenfalls gefährdet, weil durch die Auflast bei Wegfallen des Auftriebes eine Kornumlagerung stattfindet. Dieser Vorgang wird verstärkt, wenn der Grundwasserspiegel periodisch steigt und fällt.

Gefährlich ist bei derartigen Böden das Pumpen aus offenem Pumpensumpf: es kann zu regelrechten Erosions- und Ausschwemmungserscheinungen kommen. Ein Bodenverlust kann auch auf einer oder beiden Seiten der offenen Baugrube eintreten. Nur durch wasserdichte Spundwände ist das zu verhindern. Durch die Erosionswirkung von Wasser erfolgt Ausspülung immer dann, wenn Wasser in Richtung auf Baugrubensohle an der Innenseite von Spundwänden aufsteigt. Sie kann vermieden werden, wenn die Baugrubenwände eine durchlässige statt eine undurchlässige Auszimmerung erhalten. Dann schwemmt nämlich der Sand nicht ungleichmäßig aus, sondern die Entwässerung aus der Nachbarschaft erfolgt gleichmäßig. Abhilfe kann auch geschaffen werden durch Einkornbeton oder Einkornbetonfertigteile, die als verlorene Schalung eingebracht und fixiert werden.

Fast jedes Bauwerk auf körnigem Boden setzt sich während der Bauzeit. Erschütterungen werden in diesem Boden auch weit übertragen. Da sind Verkehr, Rammarbeiten, Sprengungen. In tonigem oder lehmigem Boden werden solche Erschütterungen «abgefedert». Dagegen sind die Setzungen durch Erschütterung bei Gründung auf Ton gewöhnlich sehr klein, so daß sie wenigstens anfangs nicht in Erscheinung treten.

Körnige Böden oder überwiegend körniger Untergrund wird mit Rüttelgeräten, Rüttelbohlen und Stampfrüttlern verdichtet, Tone sollten durch statische Kräfte, zum Beispiel Walzen, verdichtet werden. Rüttelwalzen haben sich für unterschiedliche Bodenarten besonders bewährt.

Setzungen von Sandoberflächen infolge schwingender Last können größer sein als statische Wirkung der Höchstlast. Die größte Verdichtung tritt bei Erschütterung mit 500 bis 2500 Impulsen pro Minute auf. Untersuchungen haben gezeigt, daß die Erschütterungen infolge Straßenverkehrs diejenigen, die bei Rammarbeiten auftreten, bei weitem überwiegen, so daß sich dann von an-